



THEO. W. HUKRIEDE

REPUBLICAN CANDIDATE FOR A SECOND TERM IN CONGRESS.

What Hukriede did for the Farmer.

An attempt has been and is persistently made by Mr. Cannon and a few of his supporters to discredit Congressman Hukriede with the farmers of the district...

The Democratic administration left the agricultural interests of the nation in the worst condition in the history of the country.

A number of important measures were passed by Congress at the suggestion of the Farm Bureau and the various other farmers' organizations.

First: They requested the passing of the Emergency Tariff Act, Mr. Hukriede voted for this bill.

Second: The various Farmers' organizations requested Congress to amend the War Finance Corporation Act so that this corporation might make loans for agriculture and livestock purposes.

Third: Because of its tremendous aid in assisting the agricultural and livestock interests, Congress extended the life of the War Finance Corporation. This was done at the request of the agricultural interests of the country.

Fourth: The present Republican Congress amended the Federal Reserve Act, providing that in appointing members to the Federal Reserve Board, agriculture shall also have due representation.

Fifth: The present Republican Congress amended the Federal Farm Loan Act, providing an additional fund of \$25,000,000 for the Federal Farm Loan Board.

Sixth: Congressman Hukriede favored the bill which legalized Co-operative Marketing Associations. He was called from Washington at the time the bill was up on account of very serious illness in his family and was not permitted to vote for same.

Seventh: Congressman Hukriede favored the Packers-Stockyard Act, but that also was considered and passed by Congress, when serious illness in his family necessitated his absence from Washington.

Eighth: Congressman Hukriede favored the Capper-Tincher Bill and was paired in favor of the bill, which is equivalent to a vote in favor of the bill.

Ninth: The question came up in consideration of the Tariff Bill as to whether or not there should be a duty of \$30.00 per ton on potash fertilizer. This would have meant a great increase in the price of fertilizer to the farmers.

Tenth: Congressman Hukriede favors the establishment of a farm credits department in connection with Federal Reserve Banks, or the Federal Farm Loan Board.

We venture to say that the foregoing record for consistent support of legislation favorable to agriculture is equaled by but few members of Congress and the farmers of the district, regardless of politics, should give Congressman Hukriede a vote of approval on this record.

Candidate Cannon has made a campaign of criticism, much of which was misleading and calculated to deceive the people, in that he attempted to leave the impression that Congressman Hukriede had opposed certain legislation, when in truth he favored the legislation but was prevented from being present and voting for same by reason of serious illness in his family.

What Gillet Says About Cannon.

A booklet sent out by Clarence A. Cannon, Democratic candidate for Congress, left the impression with some folks that speaker Gillett is endorsing his candidacy and that his services are indispensable to the House of Representatives.

DR. W. B. DICKSON and DR. B. E. DICKSON Zahnärzte Hermann, Missouri. Office in alten Hermann Savings Bank Gebäude. Phone 88.

reply appears below. As long as Speaker Gillett had not had opportunity to express himself, Mr. Cannon was anxious to make it appear that Gillett favored him.

The Speaker's Rooms House of Representatives Washington, D. C. October 12, 1922. Banner Publishing Company, Warrenton, Missouri.

Your letter received stating that Mr. Clarence Cannon is circulating literature which contains an endorsement from me for his campaign. You inquire if that is correct. It certainly is not.

When I succeeded as Speaker Champ Clark, for whom I had a warm personal friendship, I found Mr. Cannon in his office as Parliamentary Clerk and I continued him in the place about four months until the man I selected for the position was ready to begin.

Instead of endorsing him I earnestly endorse his opponent, Mr. Hukriede, Very truly yours, Fred H. Gillett.

Mr. Sterling.

Frau Christ. Ventlage weist am Krankenbett ihrer Mutter in Owensville.

Frau Fritz Giedinghagen liegt abermals krank darnieder.

Christ. Ventlage fuhr letzte Woche nach Bay um von dort für seine Nachbarn eine Zuhre Kessel zu holen.

Claud Branion und Familie waren letzten Sonntag Besucher bei Sy. Pafer und Familie an der Third Creel.

Aug. Drowel, von Wiefel, wurde im bewußtlosen Zustande auf der Landstraße gefunden. Dem Schreiber sind die Ursachen nicht bekannt.

Frau Sam. Lemmel und ihre Tochter, von Jonesboro, Ill., sind bei den Eltern von Frau Lemmel, Fritz Giedinghagen und Gattin, auf Besuch.

Fritz Schaeferkoetter und Gattin reisten nach Clayton zum Besuch bei Louis Strunk und Familie.

Wm. Giedinghagen, der auf einige Tage bei den Eltern daheim war, ist wieder nach seiner Heimat in Ohio abgereist.

Wiss.

Erweckungsversammlungen werden diese und nächste Woche abgehalten in der Baptisten-Kirche.

Everett Giedinghagen ist damit beschäftigt sein Hausgerät nach Owensville zu befördern, woselbst er eine Wohnung erworben hat.

Andreas Fleutich und Gattin stateten am Sonntag der Familie Chas. Krull einen Besuch ab.

Andreas J. Surt und Gattin wurden durch die Geburt eines strammen Knäbchens hochbeglückt.

Henry Westholz und Frau, sowie Chas. Westholz und Familie weilten Sonntag besuchsweise bei Judge Ernst Soener und Familie.

Neue Zeit für Kamele?

Ihre Dienste noch nicht genug gewürdigt.

Bis zum letzten Weltkrieg und seine Nachwehen hatten sich die durchschnittlichen Amerikaner nur selten in ihrer Vorstellung mit dem Kamel beschäftigt.

Die Morgenländer haben aber nicht einen Augenblick aufgehört, das Kamel sehr hoch einzuschätzen — trotz des Schnaufwägelchens — und es scheint, daß dem Doppelhötter noch neue Ehrengüter bevorstehen.

Als nach dem Krieg die amerikanischen Nahrungsmittel in russischen Häfen anlangten, enthielt sich ein schauerhafter Stand der Dinge! Das Eisenbahn-System, welches in die Hungernot-Bezirke führte, war ganz und gar zertrümmert und konnte nicht rechtzeitig wiederhergestellt werden, um auch nur den dringendsten Bedürfnissen der Notleidenden für den Winter zu entsprechen!

Pferde waren nur wenige erhältlich; denn die meisten waren als Nahrung geschlachtet worden, und die überlebenden waren zu schwach für den schweren Dienst.

Da schlugen russische Helfer vor, Kamele, welche an alle Temperaturen gewöhnt seien, von der russisch-asiatischen Grenze herüberzubringen.

Amerikanische Veterinäre lachten über den Gedanken; aber derselbe drang durch.

Und das Ergebnis war geradezu ein glänzendes! Die Hilfsexpedition verlor nur sehr wenige Tiere und erreichte fast alle ihre nächsten Zwecke.

Jetzt dürfte auch in vielen anderen Gegenden mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen, wie die obige, Kameldienste eingeführt werden; so auch in Mexiko und in Teilen unseres Südwestens oder seiner Wüstenstriche.

Mexiko hat schon seit einiger Zeit ein Auge auf solchen Dienst geworfen im Interesse besserer Entwicklung Niederkaliforniens.

Zeit völlig vergehen ist es, daß im amerikanischen Bürgerkrieg die skandinavischen Kamele in großer Zahl gehalten. Sie wurden später selbst überlassen, wurden diese Tiere nach und nach getötet.

Die Geburtenhäufigkeit unter den Wirkungen des Dollarkurses.

Die Häufigkeit der Geburten hängt in Deutschland jetzt zum Teil vom Großhandelsindex, vollständig ausgedrückt vom Dollarkurs ab.

Die lehrreiche Feststellung macht jetzt das Statistische Reichsamt. Im Frieden wies die Geburtenziffer in jedem Jahre zwei Höhepunkte auf, Februar und September, bedingt durch die Jahreszeit und die Eheschließungshäufigkeit.

Die meisten Ehen wurden im Mai, Juni und Oktober geschlossen. Seit dem Kriege ist der zweite Höhepunkt im September nur noch angedeutet.

Einschränkend wirkt hier nicht der Index der Lebenshaltung, sondern des Großhandels als Barometer für die Wirtschaft, also der Dollarkurs. Die Geburtenziffer sinkt und steigt umgekehrt wie der Dollar.

Den hohen Preisen von April 1919 bis März 1920 entspricht ein gewaltiger Absturz der Geburtenziffer. Sie erreicht im Oktober 1920 ihren Tiefpunkt, entspricht also fast genau dem Höchststande des Großhandelsindex.

Der Besserung der Lebensausichten Ende 1920 und Frühjahr 1921 folgt eine sehr starke Steigerung der Geburtenziffer. Die Wirkungen der Jahreszeit, besonders von Mai und Juni, sind zwar nicht aufgehoben, aber abgeschwächt.

Ueberhaupt leiden die Geburtenziffern unter der wirtschaftlichen Not. 1900 wurden 37 Kinder auf 1000 der Bevölkerung geboren, 1913 noch 28, 1920 nur noch 27, im 3. Vierteljahr 1921 nur 25.

Eine Ehrung gefallener Feinde.

Laut der „Kronstädter Zeitung“ wurde bei Kronstadt die Leiche des deutschen Feldwebels Triff vom 189. Infanterieregiment, der am 8. Oktober 1917 gefallen war, unter der Leitung des rumänischen Mittmeisters Jorga ausgegraben und auf den deutschen Feldenschießhof überführt.

Der Sarg war mit schwarz-weiß-rotem Fahmentuch bedeckt. Am Grabe sprach auch der rumänische Hauptmann Nicolau, der erklärte, der Tote sei zwar ein Feind Rumaniens gewesen, das rumänische Heer wisse aber tete Feinden zu ehren. Noch mehrere Ueberführungen zerstreut begrabener deutscher Kriegerleichen sind geplant!

Starke Zumutung. Schrecklich, noch nicht einen Zahn habe ich heute ziehen können! Alle Patienten reihen wieder aus, sobald sie den Operationsstuhl erblickten!

Kann ich ihnen gar nicht verdienen! Sieh nur bloß mal das Kissen an, das deine Wirtschafterin dahin gelegt hat: „Nur ein Bierzeitungschen!“

Hermann N. 2.

John Bollertsen und Gattin begaben sich letzte Woche nach St. Louis zwecks ärztlicher Behandlung.

Herman Altemann kaufte ein Ford Auto.

Unsere „Band“ Jungens brachten am Samstag Abend ihrem Leiter, Ben Hug, ein Ständchen dar, anlässlich des Geburtstages von Ben.

Frau Sabina Rohlfing nebst ihrer Familie waren Sonntagbesucher im Heim von Gottlieb Fischer.

H. W. Meyer kaufte von Herrn Trail, von New Haven, ein großes Poland China Schwein reinster Art.

John Wilson und Herr Jarrel, südlich von Gerald kauften Shorthorn Vieh von G. Gumber.

Gust. Veiermann und dessen Mutter waren am Sonntag bei ihrem Verwandten, Christ. Rohlfing, an der Poncef Creel, der bedenklich erkrankt ist, auf Besuch.

Wir freuten uns in der Missouri Ruralist vom 15. Oktober das Bild unserer Nachbarn Michael und Caroline Kraetli zu gewahren. Ihnen war eine Spalte in genanntem Blatt gewidmet anlässlich ihres goldenen Hochzeitsfestes.

Herr und Frau Kraetli, die nun 52 Jahre verheiratet sind, bewohnen immer noch dieselbe Farm wo vor 72 Jahren Großvater Kraetli geboren wurde.

Abonniert auf das Volksblatt.

Roberte

Schuhe und Sattler Werkstätte

Schuhe werden geflickt während ihr darauf wartet.

Verkauf und reparire Pferdegeschirr und Sattlerwaren gegen Paar- oder Abschlagszahlung.

Prompte und zufriedenstellende Arbeit zu annehmbaren Preisen.

Neben Dufner's Garage Geo. J. Leibach, Eigentümer, Hermann, Mo.

Frank H. Neumann

Kommissions-Kaufmann Händler in Geflügel, Eiern u. Produkten Höchster Marktpreis bezahlt für Farm-Produkte. Phone 132

Geschäftsplatz an der 5ten Straße, östlich von N. W. Dohner's Garage.

Bay.

Walter Marck verbrachte einige Tage letzter Woche in Washington.

Louis Voeger und Chas. Owen, von St. Louis, waren letzten Donnerstag hier zwecks Beteiligung an der jährlichen Geschäftsversammlung der Bay Bank.

Ernst Blumer, von Berger, war am Donnerstag in Geschäften hier.

Letzten Samstag Nachmittag spielte das Basket Ball Team der Bay Schule gegen ein ähnliches Team der Owensville Schule. Dies ist das dritte Mal daß unser Team sich mit anderen gemessen hat und jedesmal ging das unsrige als Sieger hervor.

Pastor C. W. Meineke D. D. war am Donnerstag geschäftshalber in Hermann.

Dr. Holke, von St. Louis, hielt sich etliche Tage hier auf; er hat sich entschlossen sich hier niederzulassen als Arzt.

S. F. Oberg und Familie waren am Sonntag in Berger bei Verwandten auf Besuch.

Etliche unserer jungen Leute beteiligten sich am Sonntag an der League Versammlung in Drake.

Falsch aufgefaßt. — Fröhlich: Was wünscht Du Dir zum Geburtstags, Mama?

Mutter: Einen recht fleißigen, braven und lieben Jungen!

Fröhlich: Ach, kriegt ich schon wieder ein Brüderchen?

Advertisement for 'Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung!' with decorative border and text about subscriptions and advertising.